

Die NAK: Zu streng – zu diktatorisch

Ein Zustand von Ratlosigkeit und der Traum von Aufgeschlossenheit

Seit einigen Jahren hat sich das „Erlösungswerk innerhalb der Kirche Christi“ – die Neuapostolische Kirche (NAK) – eine Vision gegeben:

„Eine Kirche, in der sich Menschen wohl fühlen und – vom Heiligen Geist und der Liebe zu Gott erfüllt – ihr Leben nach dem Evangelium Jesu Christi ausrichten und sich so auf Sein Wiederkommen und das ewige Leben vorbereiten.“¹

Allein schon die ersten Worte dieser „Vision“ könnten einem Christen das Herz warm werden lassen. Könnten – wenn die Realität oft nicht anders aussehen würde. So werden zum Beispiel in der NAK immer mehr Amtsträger ihres Amtes enthoben oder geben es gleich selbst zurück. Die Neuapostolische Kirche Süddeutschland K.d.ö.R. hat zum Beispiel in nur einem Jahr **500 Amtsträgern** „verloren“. Waren es im **Oktober 2015** noch **6.300 Amtsträger**, so betrug ihre Zahl im **September 2016** nur noch **5.800**. Was ist mit ihnen passiert? Allein durch Zurruesetzungen ist dieser dramatische Schwund nicht zu erklären. Und warum konnten die Lücken nicht „verzäumt“ werden, wie man früher so gern sagte?

So mancher langjähriger und stets pflichtbewusster Amtsträger – dem „Gottes Erwählung“ zu diesem Dienst so ganz ungöttlich genommen wurde – ist kurz darauf sogar aus der NAK ausgetreten. Nicht aus Trotz, sondern weil plötzlich wieder Zeit zum Nachdenken und Reflektieren vorhanden war. Und da wurde so manchem klar, welche zum Teil unchristlichen Strukturen die NAK beherrschen. Aber nicht nur Amtsträgern geht es so, sondern auch vielen „einfachen“ Gemeindemitgliedern. So bringt es die „Augsburger-Allgemeine“ in einem Bericht auf den Punkt in dem sie titelt: **Weg vom Diktatorischen**. Weiter heißt es im Artikel:

„Die Neuapostolische Kirche wurde mit der Zeit vielen Gläubigen zu streng, zu diktatorisch, zu konservativ. Der Mitgliederschwund soll mit Aufgeschlossenheit gebremst werden.“²

Eine Reporterin der „Augsburger-Allgemeine“ hatte die neuapostolische Gemeinde in Neuburg/Donau besucht um über sie zu berichten. Dabei war sie schon einmal erstaunt über die Größe des Kirchengebäudes im Verhältnis zu den Gottesdienstbesuchern. Sie erfährt, dass die Gemeinde aktuell **165 Mitglieder** zählt, wovon sonntags im Schnitt **60** den Gottesdienst besuchen. „*Zu Hochzeiten waren es weit über 300*“, wird der Vorsteher der Gemeinde, „Pastor“ Rainer Zack, zitiert. Dabei analysiert er: „*Die Jungen fehlen*“. Woran das liegt, weiß er nicht und vermutet: „*Vielleicht, weil es den Menschen zu gut geht?!*“ Auffallend ist die Ratlosigkeit des Mannes, welcher für die Gemeinde verantwortlich ist. Wenn er nicht weiß, warum seine Gemeinde immer leerer wird, wie soll dann etwas dagegen unternommen werden? Im weiteren Gespräch mit der Zeitungsreporterin gesteht Rainer Zack, dass bis vor einigen Jahren der Neuapostolischen Kirche die Offenheit gefehlt habe. „*Gerade wegen der strengen Gehorsamsstruktur hätten viele Mitglieder die Neuapostolische Kirche verlassen*“, so der Vorsteher. Damit gibt er sich dann doch noch eine Antwort auf die Frage,

¹ <http://www.nak.org/de/kennenlernen/vision-und-mission/>

² Augsburgische-Allgemeine Zeitung, 3. Januar 2017, Stadt Neuburg. Online-Ausgabe unter: <http://www.augsburger-allgemeine.de/neuburg/Weg-vom-Diktatorischen-id40111067.html> (Stand 26.1.17)

woran es liegt, dass die Jungen fehlen und somit die Zukunft. Jedoch gibt sich Rainer Zack auch zuversichtlich indem er eine Veränderung in der NAK festzustellen glaubt. Das diktatorisch Konservative weiche langsam auf. Und so hofft er, „auch die jungen Menschen wieder zu erreichen. Damit die Kirche bald wieder voll ist.“

Ein Blick in die kürzere Vergangenheit

Schon das Nachrichtenmagazin der „Spiegel“ berichtete im **Jahre 1995** über die Neuapostolische Kirche. Der Titel damals: **Extrem streng** ³. In der Unterüberschrift stand: „*Ex-Mitglieder der Neuapostolischen Kirche, der viertgrößten Religionsgemeinschaft in Deutschland, werfen der Sekte Psychoterror vor.*“ Wie sich doch die Begrifflichkeiten ähneln. Schon **1995** wurde getitelt: **Extrem streng**. Und in der „Augsburger-Allgemeine“ von **2017** heißt es: „*Die Neuapostolische Kirche wurde mit der Zeit vielen Gläubigen zu streng, zu diktatorisch, zu konservativ.*“ Das deutet zumindest stark darauf hin, dass heute die „Ernte“ eingebracht wird für Verhältnisse innerhalb der NAK, welche schon vor **über 20 Jahren** öffentlich thematisiert und angeprangert wurden. Und auch zum Thema Mitgliederschwund liefert der Spiegel-Artikel von **1995** schöne Vergleichsmöglichkeiten. So wurde damals berichtet: „*In Deutschland gehören rund 430.000 Mitglieder der NAK an.*“ Und heute? Mit Stand vom **1. Januar 2016** werden für Deutschland offiziell **342.202 Mitglieder** angegeben.⁴ Das entspricht einem Mitgliederschwund in rund 22 Jahren von rund **87.800 Mitgliedern** oder rund **20 Prozent**. Auch wird in diesem Spiegel-Artikel von **3.000** deutschen Gemeinden geschrieben. Aktuell sind es noch **1.784** – ein Gemeindegewinn von rund **40 Prozent** in nur 22 Jahren. Somit wurde seither fast jede zweite Gemeinde aufgelöst. Früher hat man immer wieder einmal steigende Mitgliederzahlen als Beweis angeführt, dass der Segen Gottes auf dem Wirken der Apostel ruht. So gesehen hat Gott wohl seit einiger Zeit seine segnende Hand von den neuapostolischen Aposteln abgezogen.

Gemeindegewinn als hundertfacher Millionensegen

Was bei diesen gewichtigen Tatsachen durchaus gefragt werden darf: Wie hoch war der finanzielle Erlös von diesen rund **1.200** verkauften oder verpachteten Kirchengrundstücken und Kirchenimmobilien? Wenn man jedes Grundstück mit Immobilie mit nur ganz **sparsamen 300.000,- Euro** ansetzen würde, dann wäre das ein Erlös von **360 Millionen Euro** (Ausgeschrieben: **360.000.000,- Euro**). Die deutschen Gebietskirchen können allein von den jährlichen „Opfer“-Einnahmen gut leben – **inklusive Bauprogramm!** In der Regel bleiben sogar noch stattliche jährliche Überschüsse, wie zum Beispiel knapp **20 Millionen Euro** bei der Gebietskirche Süddeutschland für das „Geschäftsjahr“ **2015** ⁵. Da stellt sich die weitere Frage: Wo sind diese überschüssigen – und ganz sparsam geschätzten – **360 Millionen Euro** hingekommen? Dabei können es auch gut **500.000 Millionen** sein und das noch ohne Berücksichtigung von Zins und Zinseszins! So trifft hier das alte Sprichwort zu: Kein Unglück ist so groß, dass es nicht birgt ein Glück in seinem Schoß. Das Glück durch den Gemeindegewinn in Deutschland der letzten 22 Jahre ist für die NAK ein **hundertfacher Millionensegen**. Auch hier offenbart sich Segen, wenn auch nicht göttlicher, sondern finanzwirtschaftlicher Natur. Vergleicht man diese grobe Schätzung mit den vermuteten Zahlen des Spiegel-Artikels von **1995**, dann klingen sie allerdings noch sehr tiefgestapelt. Dort ist zu lesen:

„*Experten vermuten, daß die NAK in Deutschland jährlich zwischen 500 Millionen und 750 Millionen Mark an Abgaben und Almosen einnimmt und Immobilien im Wert von etwa fünf Milliarden Mark besitzt.*“⁶ (Fettdruck nicht im Original)

³ <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/9224754>

⁴ <http://www.nak.de/zahlen.html> (Abgerufen am 25.01.17)

⁵ https://www.nak-sued.de/fileadmin/nak-sued.de/media/Mediathek/Suedinfos/2017/Suedinfos_29.pdf (Hier Seite 8)

⁶ „Der Spiegel“, 44/1995, Seite 80

Beim Thema Immobilien sollte jedoch nicht nur an Kirchengebäude mit dazugehörigen Grundstücken gedacht werden, sondern auch an allgemeinden Grundbesitz, sowie Immobilien wie zum Beispiel lukrative Mietshäuser und Eigentumswohnungen, welche besonders in letzter Zeit durch das „Erlösungswerk innerhalb der Kirche Christi“ mit den „Opfer“-Geldern der Mitglieder gebaut und finanziert wurden und werden.

„Kein Anschluss unter dieser Nummer“

Noch einmal kurz zurück zum Artikel „Weg vom Diktatorischen“ vom **3. Januar 2017** in der „Augsburger-Allgemeine“. Nachdem «naktalk» am **10. Januar 2017** durch einen aufmerksamen Beobachter über das Erscheinen dieses Artikels auf den Internetseiten der „Augsburger-Allgemeine“ informiert wurde, war dieser Artikel noch am gleichen Tag **nicht mehr** online abrufbar. Er war, sozusagen, plötzlich aus dem Onlineangebot der „Augsburger-Allgemeine“ verschwunden. Nur **drei Tage danach** wurde in der gleichen Zeitung ein **weiterer** Artikel über die Neuapostolische Kirche veröffentlicht. Diesmal mit der Überschrift: **Vom Bankmitarbeiter zum Priester**.⁷ Darin wird der Bezirksälteste Rainer Stumpf – Bezirk Nördlingen – portraitiert. So heißt es beginnend:

„Die neuapostolische Kirche ist vielen ein Begriff, aber oft hat man keine genaue Vorstellung davon. Rainer Stumpf, Bezirksältester des Bezirks Nördlingen [...] sieht den Schwerpunkt seiner Glaubensform in einer verinnerlichten Lebenshaltung, die sich an der Haltung der Apostel orientiert: ‚Die Apostel wurden von Jesus ausgesandt als Zeugen bis zu seiner Wiederkunft‘, sagt Stumpf“

Danach folgt ein Text, welcher die Neuapostolische Kirche als eine „ganz gewöhnliche“ christliche Gemeinschaft darstellen soll:

*„Die Kirche hat eine vergleichbare Struktur wie die anderen christlichen Kirchen mit Gemeinden, Gottesdiensten, Liturgie und Sakramenten wie Wassertaufe, Abendmahl oder Versiegelung (**Handauflegung als Pendant der Firmung** oder bei der Aufnahme neuer Mitglieder), mit Missionswerk, Bezirken, Ämtern auf verschiedenen Ebenen – aber in vergleichsweise **lockeren Formalien**. **Offenheit** gegenüber allen Glaubensrichtungen ist als **praktizierte Ökumene** selbstverständlich“* (Fettdruck nicht im Original)

Wie wurde noch im Artikel vom **3. Januar 2017** – „Weg vom Diktatorischen“ – zum Thema Sakramente geschrieben:

*„Im **Gegensatz** zu anderen Glaubensrichtungen gibt es bei den Neuapostolischen **drei** Sakramente: die Heilige Wassertaufe, das Heilige Abendmahl und die Heilige Versiegelung. [...] die **Versiegelung** ist die Taufe mit dem Heiligen Geist und bewirkt die „**Gotteskindschaft**“⁸*

Aus dem „Gegensatz“ wurde eine „vergleichbare Struktur wie die anderen christlichen Kirchen“. Das liest sich doch gleich viel ökumenischer! Auch das – gegenüber anderen christlichen Kirchen gegensätzliche – dritte Sakrament der **Versiegelung**, wurde überraschend „harmonisiert“ und mit der **katholischen Firmung** auf **eine Stufe** gestellt. Dabei ist sie nach neuapostolischer Lehre der zweite und **wesentliche** Teil zur „Vollendung“ der Wiedergeburt der zum „Hochzeitssaal berechtig-

⁷ <http://www.augsburger-allgemeine.de/noerdlingen/Vom-Bankmitarbeiter-zum-Priester-id40199082.html>
(Stand: 26.01.17)

⁸ Augsburgische-Allgemeine Zeitung, 3. Januar 2017, Stadt Neuburg. Online-Ausgabe unter:
<http://www.augsburger-allgemeine.de/neuburg/Weg-vom-Diktatorischen-id40111067.html> (Stand 26.1.17)

ten“ Gotteskinder. Warum hier plötzlich so bescheiden? Da scheint es nur folgerichtig zu sein, wenn es im Artikel vom **3. Januar 2017** heißt:

„In einigen Punkten ähnelt die Neuapostolische Kirche dem Katholizismus.“

Wie jemand ins Amt kommt

Sehr bemerkenswert im zweiten Artikel vom **13. Januar 2017** ist die Schilderung des bayerischen Bezirksältesten, was die **Berufung zum Amt** betrifft. So ist im Artikel zu lesen:

*„1999 wurde er vom südbayerischen Apostel, also dem kirchlichen Leiter dieser Region, zum Diakon berufen, später zum Priester. Es gab dazu keine Prüfungs- oder Bewerbungsprozedur, es zählte **allein das Bild, das er als Gemeindemitglied im Umgang und Gesprächen mit den Mitmenschen abgegeben hatte**. So wurde auch als Priester keine besondere Ausbildung vorausgesetzt – mit der Liturgie des Gottesdienstes war er ein Leben lang vertraut, ebenso mit freier Rede und freiem Gebet. Zu solch **unkonventionelles Hineinwachsen ins Amt** sagt er bescheiden: ‚Der Herr beruft **nicht die Fähigsten**, aber er befähigt die Berufenen.‘“ (Fettdruck nicht im Original)*

Dem aufmerksamen Leser stellt sich hier allerdings die Frage: Vom wem wurde Rainer Stumpf denn nun berufen. Vom südbayerischen Apostel oder vom HERRN? Des weiteren scheint nicht eine Berufung vom HERRN ausschlaggebend zu sein, sondern **das Bild welches man so abgibt**. Da war die Aussage im Artikel vom **3. Januar 2017** geradliniger:

*„Die Diakone, Priester, Evangelisten, Hirten, Bezirksevangelisten und Bezirksältesten werden vom **Apostel ausgesucht und berufen**. Über ihm steht nur noch der Bezirksapostel und der Stamm-apostel, der dem **Papst entspricht**.“ (Fettdruck nicht im Original)*

Schließlich endet der Artikel vom **13. Januar 2017** mit der positiven Aussage:

*„Führungsaufgaben wie Gottesdienst-Pläne, monatliche Gemeindeleiterversammlungen oder Jahresplanungen für Konzerte und andere öffentliche Veranstaltungen kamen als Aufgaben zu seiner rein ehrenamtlichen Tätigkeit hinzu. Aber **zu viel wird es Rainer Stumpf nie**, denn: ‚Ich fühle sehr viel Sinn in meiner Arbeit, es ist ein dauerndes Geben und Nehmen.‘“ (Fettdruck nicht im Original)*

Das liest sich im Artikel vom **3. Januar 2017** noch etwas anders, wo durch großen zu leistenden Zeitaufwand indirekt eine Minderung der Lebensqualität angesprochen wird:

*„Für ihn selbst bedeutet das, dass sein **Ehrenamt** mit den Jahren **zeitaufwendiger** wird. ‚Bei uns ist es üblich, dass der Gemeindevorsteher zu allen Menschen kommt, die den Gottesdienst nicht mehr besuchen können, und mit ihnen feiert.‘ Damit bleibt für den Technischen Betriebswirt bei Audi **wenig Freizeit** [...]“ (Fettdruck nicht im Original)*

Artikel „Weg vom Diktatorischen“ wieder online

Das plötzliche Verschwinden einer durchaus kritischen Berichterstattung über die Neuapostolische Kirche weckte unangenehme Erinnerungen an den Fall „Hessenschau“, kurz nach dem Pfingstfest 2016 in Frankfurt am Main. Nachdem die „Hessenschau“ des Hessischen Rundfunks einen 3-minütigen TV-Bericht mit dem Titel „**Die umstrittene Neuapostolische Kirche**“ am Pfingstsonntagabend ausgestrahlt hatte, wurde dieser Bericht – nach Intervention der Neuapostolischen Kirche – aus dem Online-Archiv des Hessischen Rundfunks gelöscht. Hatte es nun die NAK auch nach dem etwas kritischen Artikel in der „Augsburger-Allgemeine“ geschafft, ihren Einfluss so auszuüben, dass dieser Artikel ebenso nach wenigen Tagen gelöscht wurde?

Nachdem «naktalk» am **13. Januar 2017** bei der Chefredaktion der „Augsburger-Allgemeine“ schriftlich nachgefragt hatte, warum der Artikel vom **3. Januar 2017** nicht mehr online verfügbar ist, kam am **18. Januar 2017** folgende Antwort:

„Normalerweise bleiben die Artikel online. Warum der Beitrag „Weg vom Diktatorischen“ gelöscht wurde, lässt sich im Nachhinein nicht mehr feststellen. Wir haben ihn auf jeden Fall wieder in unser Online-Archiv gestellt.“⁹

Mitgliederschwund mit Aufgeschlossenheit bremsen

Wenn der Vorsteher der Gemeinde Neuburg hofft, dass durch eine – wohl gefühlte – neue Aufgeschlossenheit der NAK „*die Kirchenbänke in Zukunft wieder etwas voller werden*“¹⁰, dann ist dies – im Gegensatz zur Wirklichkeit – sicher ein frommer Wunsch. Die angebliche Aufgeschlossenheit der NAK endet nämlich immer dann sehr schnell, wenn es um die Finanzen, ihre Kirchengeschichte oder „Frauen im Amt“ geht.

Eine durchgängige Transparenz des Finanzgebarens gibt es nach wie vor nicht, auch wenn sich einzelne Gebietskirchen positiv in eine solche Richtung entwickeln. Allein die Tatsache, dass zum Beispiel die Neuapostolische Kirche Süddeutschland K.d.ö.R. aus den Kosten für den Internationalen Kirchentag (IKT) 2014 ein Geheimnis macht, ist schon demaskierend genug. Auf welche Aufgeschlossenheit soll denn die neue Generation der NAK hier stolz sein? Selbstverständlich bleiben auch nach wie vor die **satten Gehälter** der **bezahlten Amtsebenen** wie Apostolat und Bischöfe ein gut gehütetes „Betriebsgeheimnis“. Ein aktives neuapostolisches Mitglied sagte einmal zu diesem Thema: „Wenn diese Gehälter bekannt werden, dann würden wohl 50 Prozent der Mitglieder kein finanzielles „Opfer“ mehr geben“.

Einer Kirche, welche bis heute die tiefschwarzen Kapitel ihrer Geschichte nicht aufarbeiten möchte, sondern nach dem altbewährten Motto „was da hinten das mag schwinden, ich will nichts davon“ handelt, kann ebenso nicht als aufgeschlossen bezeichnet werden. Der aktuell deutlichste „Pfahl im Kirchenfleisch“ ist die Tatsache, dass 20 Zeitzeugen, welche ihre Erfahrungen und Erinnerungen für den **Forschungsbericht** über die Zeit der Botschaft von Stammapostel J. G. Bischoff vertrauensvoll mit eingebracht haben, von der Kirchenleitung um dieses Vertrauen **betrogen** wurden. Eine **zugesagte Veröffentlichung** des **Forschungsberichts** wurde bis heute **nicht** eingehalten.

Dabei sprach sogar Bundespräsident Joachim Gauck kürzlich bei der Trauerfeier für den verstorbenen Bundespräsidenten a. D. Roman Herzog von der Wichtigkeit des Bewusstseins, welche Geschichte Voraussetzung für die Gegenwart ist, um die Zukunft gewinnen zu können:

⁹ E-Mail der Chefredaktion vom 18.01.2017

¹⁰ Augsburgische Allgemeine Zeitung, 3. Januar 2017, Stadt Neuburg. Online-Ausgabe unter: <http://www.augsburger-allgemeine.de/neuburg/Weg-vom-Diktatorischen-id40111067.html> (Stand 26.1.17)

„Aber Roman Herzog war natürlich sehr bewusst, dass man die Zukunft nur gewinnen und menschlich gestalten kann, wenn man weiß woher man kommt und welche Geschichte unhintergehbare Voraussetzung für unsere Gegenwart ist.“¹¹

Ebenso beim Thema „Frauen im Amt“ ist bei den kirchenleitenden Aposteln keine Aufgeschlossenheit zu spüren. Wohl wird seit rund drei Jahren wieder einmal über das neuapostolische Amtsverständnis nachgedacht und diskutiert. Auch Apostel Gert Opdenplatz hat zur Frage, ob die Frau künftig in geistliche Kirchenämter gerufen werde verlauten lassen:

„Die Rollenverteilung in der Neuapostolischen Kirche ist nicht für alle Zeiten festgeschrieben“¹².

Jedoch gibt es bis heute **keine Gleichberechtigung** von Frauen innerhalb der NAK, auch wenn ihnen „wichtige Aufgaben in der Seelsorge und im Unterricht zukommen, als Lehrkräfte, Jugendbetreuerinnen, Organistinnen, Dirigentinnen und im Orchester.“¹³ Gerne nutzt die Neuapostolische Kirche weltliche Gesetze, wie zum Beispiel die Möglichkeit sich als „Körperschaft des öffentlichen Rechts“ deklarieren zu lassen um Millionen Euro an Steuern zu sparen. Vom **Artikel 3**¹⁴ des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland scheint die Kirchenleitung allerdings nicht so viel zu halten:

- (1) *Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.*
- (2) **Männer und Frauen sind gleichberechtigt.** Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.
- (3) **Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.** (Fettdruck nicht im Original)

Eine Aufgeschlossenheit und Vertrauenswürdigkeit, welche **wirklich** überzeugen könnte, sieht deutlich anders aus und das merkt offensichtlich nicht nur die – immer mehr sich von der NAK abwendende – neue Generation, sondern ebenso die interessierte Öffentlichkeit.

Motto 2017

**Der WAHRHEIT die Ehre.
FREIHEIT für den Forschungsbericht!**

www.nak-forschungsbericht-jetzt.de

¹¹ Aus der Trauerrede von Bundespräsident Gauck am 24.01.17 für Roman Herzog im Berliner Dom. Quelle: <http://www.heute.de/abschied-von-alt-bundespraesident-roman-herzog-trauergottesdienst-und-staatsakt-46389700.html>

¹² http://www.bischoff-verlag.de/public_vfb/pages/de/family/nachrichtenarchiv/gottesdienst/140813frauenamt.html

¹³ <http://www.nak.org/de/glaube-kirche/nak-von-a-bis-z/glossar/F/frauenordinatio/>

¹⁴ https://www.bundestag.de/parlament/aufgaben/rechtsgrundlagen/grundgesetz/gg_01/245122